



# Waldorfschule Uhlandshöhe

Haußmannstr. 44, 70188 Stuttgart · Tel. 0711/210 02 36 (AB) · Tel. 0711/210 02 37 · Fax 0711/210 02 - 55  
Libanonstr. 3, 70184 Stuttgart · Tel. 0711/468 111 · Tel. 0711/470 86 79 (Kinderstube) · Fax. 0711/470 86 80

## Geschichte der Einrichtung

Seit der Begründung der Waldorfschule im September 1919 in Stuttgart waren sieben Schuljahre vergangen, bis zu Ostern 1926 der erste Waldorfschule in einer Baracke auf dem Schulgelände eröffnet werden konnte. Die Grundelemente der Waldorfpädagogik für die frühkindliche Entwicklung hat sich die noch von R. Steiner berufene Elisabeth von Grunelius erarbeitet und fruchtbar in die Kindergartenpraxis umgesetzt. Beim Verbot der Waldorfschule 1938 mussten nach zwölfjährigem Bestehen auch der Kindergarten geschlossen werden. Die Pionierarbeit von Frau von Grunelius wurde maßgebend und vorbildlich für die nachfolgenden Erzieherinnen, die das hier Begonnene aufgegriffen, weiterentwickelt und weiter ausgestaltet haben; manche Sitten und Gepflogenheiten, die hier ihren Anfang genommen haben, sind inzwischen längst zur selbstverständlich geübten Tradition in allen Waldorfschulen geworden.

Bald nach dem Krieg, im Jahr 1948, fing man unter großem Einsatz an, die materiellen Voraussetzungen für einen Kindergarten zusammenzutragen. Die erste Kindergärtnerin sollte Frau Johanna-Veronika Picht sein, der beratend und helfend zur Seite Frau Anne Schnell stehen sollte. Im Staibenäcker wurden bei Frau Olga Hensel geeignete Räume angemietet, die mit frischen, aus den schulischen Farbtöpfen ausgekratzten Farben gestrichen wurden. Für die 30 neue Kindergartenkinder wurden mit unterstützender Hilfe von Gerhard Schnell, Walter und Lola Rau und Gerta Maier Stühle, Tische, Ständer, Puppenhäuser, Schaukelpferden angefertigt oder auch bestellt. Manches Spielgerät stammte aus dem Nachlass des Waldorf-Astoria-Spielzeug-Verlags.

Wenige Tage vor der Eröffnung im Jahr 1949 teilte das Schulkollegium schweren Herzens mit, man könne sich jetzt weder finanziell noch personell mit dem Kindergarten verbinden. Im Herbst 1948 hatte die Währungsform stattgefunden und die Schule war voll im Aufbau begriffen. Für den Kindergarten konnte nur der Weg einer privaten Initiative gewählt werden. Inzwischen folgte Frau Picht einem Ruf nach England, die angemieteten Räume mussten aufgegeben werden.

Frau Schnell entschloss sich die neue Kinder aufzunehmen, mit Genehmigung der Schulvereinsvorstände Walter und Lola Rau, in von ihrer siebenköpfigen Familie bewohnten Souterrainwohnung der ausgebombten Villa Molt (Spittlerstr. 10): drei Gartengeschoßräume, eine Küche, eine Waschküche, ein Gewölbekeller und ein großer Kellerflur. Über ein Jahr, Tag für Tag, räumte Familie Schnell morgens, bevor die Kinder kamen, das gesamte Mobiliar in den Kellerflur – die Kindergartenmöbel wurden eingeräumt; dann war in den drei Räumen Waldorfschule; mittags räumte Familie Schnell wieder ihre Wohnung ein, der Kindergarten wartete im Kellerflur. 1950 war die Villa Molt aufgebaut und bot fünf Lehrerfamilien Unterkunft. Familie Schnell bezog eine der Wohnungen und der Kindergarten blieb 7 Jahre im Gartengeschoß. Bis kurz nach dem Tode ihres Mannes am 31. Januar 1956 führte Frau Schnell diesen Kindergarten.

In den frühen sechziger Jahren ergaben sich für die Waldorfschule Uhlandshöhe zwei bauliche Notwendigkeiten: die Erstellung eines Waldorfschule und gleichzeitig der Bau einer Turnhalle zur Entlastung des bestehenden Festsaales im Hauptschulgebäude. Die Lehrerschaft entschloss sich, Turnhalle und Kindergarten als zusammenhängendes, geschlossenes Bauwerk zu erstellen. Nachdem im Jahr 1957 der ganze Bebauungsplan vorlag und die Finanzierung des

Kindergartens durch Industriespenden weitgehend gesichert war, setzte eine Nachricht, dass das gesamte obere Gelände Bausperrgebiet sei, die ganze Planung wieder auf den Nullpunkt. 1958 fing die Planung von vorne an. Zusammen mit zwei Architekten, Paul Matthiessen und Walter Murko, bedachte die Baukommission sorgsam die Rote Wand, die sich als frei daliegende und von Nord nach Süd erstreckende Trennungslinie auf der ganzen Länge des Schulgeländes zwischen dem oberen Schulgarten und dem unteren Bereich befindet, soweit wie möglich in die Konzeption der Kindergarten-Planung einzubinden. Nach einer intensiven Arbeit wurde im Dezember 1959 das Modell und die Grundrisskizzen von der Baugruppe als Grundlage zur weiteren Ausarbeitung dem Vorstand und dem Kollegium zur Annahme vorgestellt. Dieses wurde von 2 Gruppen auf 3 ausgeweitet und man sollte den Eurythmie- und Handlungsraum verbinden.

Am 10. Januar 1966 konnten in dem neugebauten Kindergarten 2 Gruppen ihre Tätigkeit anfangen. Am 16. Mai 1966 wurde noch eine dritte Kindergartengruppe, die sich in der kleinen Wohnung am Ende des Kindergartens befand, eröffnet.

Da immer mehr Seminaristen aus der Freien Hochschule Stuttgart – Lehrerseminar Kindergartenplätzen benötigen, wurde 1984 eine neue Kindergartengruppe in den Räumlichkeiten der alten Villa des Lehrerseminars in der Libanonstraße 3 eingerichtet.

Der Kindergarten war in den Jahren 1966 bis 2000 vom Montag bis Samstag von 7:30 bis 12:00 Uhr geöffnet.

Beide Häuser (Haußmannstraße und Libanonstraße) arbeiteten verantwortlich für sich und waren durch die gemeinsamen Schul- und Kindergartenkonferenzen verbunden. Im Schuljahr 2000/01 wurde die Gruppe gemeinsam mit der neuen Ganztagsgruppe, die durch den Bedarf der Eltern im Wandel der Zeit notwendig wurde, umgebaut und neu eingerichtet wurde. Die Ganztagsgruppe befindet sich im Erdgeschoss des Lehrerseminars.

Um eine gemeinsame Basis in der Arbeit zu gewährleisten, war es dem Geschäftsführer, Jahr 2003, ein Anliegen die notwendig gewordene Qualitätssicherungsarbeit zu begleiten. Die beiden „Häuser“ Haußmannstraße und Libanonstraße trafen sich dazu monatlich und wurden dabei von der Geschäftsführung und Kollegen aus der Schule unterstützt. Zur Zeit sind es zwei Schulkollegen, ein bis zwei Eltern aus jeder Gruppe und das gesamte Kindergartenkollegium an dieser Arbeit beteiligt. Das Kindergartenkollegium arbeitet an „Wege zur Qualität“.

Aus der Elterninitiative wurde im Jahr 2003 ein Eltern-/Erzieher-/Kollegiumskreis, genannt „Trägerkreis“ gebildet, der Belange und Fragen des Kindergartens er- und bearbeitet, Informationsaustausch zwischen Eltern, Erziehern und Anbindung an die Schule (Vertreter aus der Lehrerschaft und Vorstand) und eine gegenseitige Transparenz möglich macht. Aus der Zusammenarbeit des Trägerkreises konnte z.B. in neu gemieteten Räumlichkeiten des Lehrerseminars im Schuljahr 2007/2008 eine Kleinkindgruppe, „Kinderstube“ genannt, ihre Tür für 10 Kinder im Alter 0-3 Jahre öffnen.

Einmal in der Woche findet die Kindergarteneurythmie statt. In den Jahren 1988 – 2003 hatten die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder nach Absprache mit den Erzieherinnen und dem Arzt in die Heileurythmie zu schicken, die in den Räumlichkeiten des Kindergartens Haußmannstraße stattfand.

Der Kindergarten und die Schule stehen immer mehr vor der Aufgabe einer sich gegenseitig befruchtenden Kooperation. Durch neue Gesetzgebungen für die baden-württembergischen Kindergärten allgemein und somit auch für die Waldorfkinderergärten spezifisch sind dies die Implementierung des Orientierungsplanes mit den dazu gehörigen Fortbildungen, die gezielte Kooperation mit der Schule, Übergang Kindergarten-Schule und die ESU (Schuleingangsuntersuchung) für die Kinder im 5. Lebensjahr. An der Pilotphase der ESU1 „Model Waldorf“ nimmt die Freie Waldorfschule und der Waldorfkinderergarten Uhlandshöhe teil.